

Über die Epoche hinaus

Im Zeichen des Barockdichters Johann Christian Günther und dieser Epoche Schlesiens, in der die Poesie wissenschaftlichen Charakter hatte, standen das Freitag- und Samstagprogramm der Wangener Gespräche. Dr. Malgorzata Morawiec (Breslau) leitete in das Thema mit einem Vortrag über Günthers Schweidnitzer Jahre ein, wobei sie sich – wie auch Dr. Reiner Bölhoff (Waldshut-Tiengen) zum Fortleben des Dichters im 20. Jahrhundert Stellung nehmend – auf unentdeckte Quellen stützen konnte. Diese Referate zum 300. Geburtstag Günthers werden in neuen Kompendien ihren Niederschlag finden.

Von Literaturwissenschaftler Josef Nader wird der zwischen Barock und Aufklärung stehende Poet einmal „Der erste Bekenner der modernen Seele des deutschen Ostens nach dem Hochbarock“ genannt. Die neue Werksausgabe ist dieses Jahr nach langjähriger Arbeit, editiert von Dr. Bölhoff, erschienen. Bei ihm zeigt sich die Tragik Günthers, der nur 28 Jahre lebte, in dieser kurzen Zeit aber eine noch heute für jene Epoche markante dichterische Aussage hinterließ.

Ebenfalls im Giebelsaal der Badstube las Helga Schütz (Potsdam) eine in Dresden und der Mark Brandenburg über Jahre bekannte Schriftstellerin, aus ihrem neuen Buch „vom Glanz der Elbe“. Die Filmemacherin in Babelsberg, Trägerin zahlreicher Literaturpreise, stammt aus dem schlesischen Falkenhain. Nach dem Vortrag von Prof. Dr. Eberhard G. Schulz (Universität Duisburg) lasen unter seiner Moderation Ernst Günther Bleisch, 1. Träger des Eichendorff-Literaturpreises 1956, Resi Chromik, Bodo Heimann, Eichendorff-Literaturpreis 1993, und Elisabeth von Ulmann, alle aus Kiel. Jeder hatte 50 Jahre nach Kriegsende seine Antwort auf die Ge-

schichte zu geben. Nach Dagmar von Mutius, Eichendorff-Literaturpreisträgerin 1963, könne dies vieles sein, auch nur vergehende Zeit mit ihren lauten und leisen Änderungen.

Dr. Bodo Heimann ist mit seiner knappen, doch eindrucksvollen Lyrik bekannt, wie auch Resi Chromik, 1994 mit dem Andreas-Gryphiuspreis ausgezeichnet. Elisabeth von Ulmann, die sich bis zum Tod ihres Mannes besonders dessen musikalisch-künstlerischem Werk widmete, publizierte schon lange moderne Gedankenlyrik, die sie mit Kurzprosa vereint, ein sehr eigener Weg, zu neuen Bildern und Metaphern vorzustoßen.

In einer Prosa-Lesung faszinierte die schon durch ihre Lesung aus dem Buch „Schlesische Kindheit“ bekannte Autorin Maria Frise (Bad Nauheim), langjährige Mitarbeiterin der FAZ, die 1994 in Glogau die Ehrengabe zum Andreas-Gryphiuspreis und dieses Jahr den Sonderpreis zum Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen erhielt. Das Buch schildert ein Erlebnis aus der Nazizeit: die Gegenüberstellung eines KZ-Insassen und eines Bewachers.

Prof. Dr. Peter Horst (Universität Erlangen), der eine hochsensible Lyrik schreibt, Germanist und Leiter der Eichendorff-Gesellschaft, in Neisse geboren, wo er auch aufwuchs, verdeutlichte in einem überaus einfühlsamen und differenzierten Vortrag Leben und Werk des schlesischen Schriftstellers Günther Eich. Nach dem Günther-Vortrag von Dr. Bölhoff las Frau Dr. Ilse Thielsch, Wien, aus ihrem umfangreichen Lebenswerk. Die mit vielen Literaturpreisen ausgezeichnete aus Mähren stammende Autorin wußte die zahlreichen Zuhörer auf ganz eigene und besondere Art mit ihren verdichteten Kindheitserinnerungen zu fesseln.

Meinrad Köhler